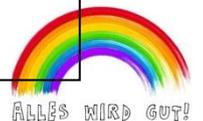


**Gemeinsame Gebetszeit Montag, 2.11.2020  
Allerseelen 18.15 Uhr**



**<sup>13</sup>Als der Herr die Frau sah, hatte er Mitleid  
mit ihr und sagte zu ihr: Weine nicht!  
(Lk 7,13)**



**GEBET  
HOME OFFICE**

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Ankommen:** In diesen dunklen Tagen fast am Ende des Jahres denken wir an Menschen, die wir kannten und die verstorben sind. Über sie sprechen wir. Wir erzählen uns gegenseitig, was wir mit ihnen erlebt haben. Das tut gut. Das hilft uns, wenn wir traurig sind. Und dann mischt sich in die Traurigkeit das Wissen: Unsere Verstorbenen sind nicht ganz weg. Sie sind bei Gott. Jesus hat gesagt: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Eine kleine Geschichte kann uns deutlich machen, was für eine tröstliche Verheißung das ist:

Eigentlich hatte sie ihre Schwester anrufen wollen. Doch aus Versehen hatte sie wieder diese Nummer gewählt. Dabei war die Beerdigung ihrer Mutter schon letzte Woche gewesen - und der Schmerz saß tief!

Instinktiv hatte sie die Nummer ihrer Mutter gewählt, wie sie es häufig zu machen pflegte. Entsetzt wollte sie den Hörer auflegen - sie wollte nicht dieses endgültige "Kein Anschluss unter dieser Nummer" hören. Aber sie war unfähig sich zu rühren.

Und dann geschah etwas Seltsames. Sie hörte eine freundliche Stimme - auf ein seelenloses Tonband gebannt - etwas sagen, was sie nie zuvor so gehört hatte: "Diese Verbindung ist vorübergehend unterbrochen!"

Langsam, etwas verwirrt hängte sie den Hörer ein und spekulierte über die Worte, die sie gehört hatte. "Vorübergehend" hatte die Stimme gesagt. Diese Verbindung ist vorübergehend unterbrochen, dachte sie, nur vorübergehend.

Eine amtliche Auskunft wurde zur dogmatischen Aussage: Irgendwann wird diese Verbindung wiederhergestellt werden, zu einem Zeitpunkt, den Gott bestimmt.

Getröstet fuhr sie heim.

Was für eine frohe Botschaft! Und in dieser Freude dürfen wir heute unser Home-Gebet beten.

**Tagesrückblick:** *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

**Gebet:** Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

**Evangelium**

(Lk 7,11-15)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

In jener Zeit <sup>11</sup>kam Jesus in eine Stadt namens Naïn; seine Jünger und eine große Volksmenge folgten ihm. <sup>12</sup>Als er in die Nähe des Stadttors kam, siehe, da trug man einen Toten heraus. Es war der einzige Sohn seiner Mutter, einer Witwe. Und viele

Leute aus der Stadt begleiteten sie. <sup>13</sup>Als der Herr die Frau sah, hatte er Mitleid mit ihr und sagte zu ihr: Weine nicht! <sup>14</sup>Und er trat heran und berührte die Bahre. Die Träger blieben stehen und er sagte: Jüngling, ich sage dir: Steh auf! <sup>15</sup>Da setzte sich der Tote auf und begann zu sprechen und Jesus gab ihn seiner Mutter zurück.

<sup>16</sup>Alle wurden von Furcht ergriffen; sie priesen Gott und sagten: Ein großer Prophet ist unter uns erweckt worden: Gott hat sein Volk heimgesucht. <sup>17</sup>Und diese Kunde über ihn verbreitete sich überall in Judäa und im ganzen Gebiet ringsum.

### **Zum Nachdenken** (heute von Christina Edl)

Heute haben wir es wieder mit einer Bibelstelle zu tun, die bestimmt für viele Diskussionen sorgt, wenn man sie wortwörtlich nimmt und den Mann auf der Bahre als klinisch tot betrachtet.

Damit möchte ich mich heute aber gar nicht beschäftigen. Mein erster Gedanke war nämlich ein ganz anderer. Tot sein im Sinne von erstarrt sein und nur noch das Negative wahrnehmen können. So geht es bestimmt gerade heute am 02. November vielen von uns. Ab heute steht uns ein neuer Lockdown bevor - Lockdown light oder Teillockdown oder wie auch immer der ab jetzt gültige Zustand von den Medien bezeichnet wird. Aufgrund der im September und Oktober wieder massiv angestiegenen Neuinfektionen mit dem Coronavirus wurden erneut strenge Maßnahmen beschlossen, die bundesweit einheitlich gelten - vorerst für die nächsten 4 Wochen.

Und auch wenn viele Menschen diese Einschränkungen zum Wohle der Gesundheit und zur Aufrechterhaltung unseres Gesundheitssystems begrüßen, werden doch vor allem wieder die Gegenstimmen laut, die sich über die Maßnahmen beschweren. Aus Sicht von Geschäftsleuten, die den Sommer über in Sicherheitskonzepten investiert und einen hohen Standard an Hygienemaßnahmen geschaffen haben, kann ich die Kritik sogar verstehen. Aus Sicht von Privatleuten ehrlich gesagt nicht. Um den Bezug zum Lukasevangelium herzustellen, sind diese Menschen für mich wie der Trauerzug. Corona liegt auf der Bahre - Grund für unsere derzeit furchtbare Situation, der wir ausgeliefert sind, die wir so akzeptieren müssen und für die wir alle überhaupt gar nichts können. Und dann kommt Jesus und „rüttelt“ den Toten wach und sagt zur Mutter und der ganzen Trauerschar im übertragenen Sinn: „Schaut her, seht genau hin, ihr habt die Situation falsch eingeschätzt. Die Dinge sind anders als ihr sie zu sehen glaubt.“

Wenn also jetzt das Coronavirus auf unserer Bahre liegt und Schuld daran ist, dass wir lange Gesichter ziehen und alles negativ sehen, dann sollten wir auch hier Jesus Aufruf folgen und unseren Standpunkt wechseln. Wir alle haben unseren Teil dazu beigetragen, dass dieses Virus Möglichkeiten hatte, sich auf uns Menschen zu übertragen oder kann tatsächlich jemand von sich behaupten noch niemals etwas getan zu haben, dass unsere Umwelt geschädigt hat? Ich glaube kaum. Klar ist das jetzt weit hergeholt, aber im Grunde ist es ja darauf zurückzuführen, dass der Mensch immer mehr Platz auf dieser Erde für sich beschlagnahmt und somit Viren ihren Lebensraum streitig macht. Jetzt ist das Virus da und wir müssen damit umgehen. Vieles, was wir tun müssen, um uns zu schützen, haben wir seit dem Frühjahr gelernt. Hände richtig waschen, Mindestabstand einhalten, Mund-und-Nasenschutz richtig tragen...unsere Wirtschaft leidet - keine Frage - aber nicht so sehr wie die anderer Staaten, wir sollen Kontakte wieder reduzieren, aber dürfen und können weiterhin nach draußen und uns frei bewegen. Wir sind mit allem versorgt und haben immer noch alles im Überfluss - viele ja sogar wieder Klopapiervorräte für die nächsten Monate - und trotzdem jammern wir, dass es uns ach so schlecht geht. Einige Gemeindemitglieder, die kurz vor, während oder nach dem 2. Weltkrieg geboren wurden, wissen sehr wohl, was es heißt, wenn lebenswichtige Dinge knapp sind und man auf Sachen verzichten muss, die zu unserem

Alltag heute selbstverständlich dazugehören. Ich gehöre nicht dazu. Mir hat es in meinem ganzen Leben noch nie an etwas gefehlt, schon gar nicht an Materiellem und trotzdem kann ich die Menschen, die jetzt jammern, nicht verstehen. Menschen, die einsam sind, ausgenommen, Menschen, die sich einschränken sollen, aber nicht. Lasst uns den „Weckruf Jesu“ nutzen, um unseren Standpunkt neu auszurichten, sodass wir die nächsten Wochen, vielleicht auch Monate, mit den persönlichen Einschränkungen überstehen, ohne schlechte Laune zu bekommen. Vielleicht finden wir wieder mehr Freude daran ein gutes Buch zu lesen, gemütlich Tee zu trinken, bald die ersten Plätzchen zu backen, mal wieder was zu basteln oder zu malen. Spaziergänge in unserer schönen Natur zu machen. Ausgiebig mit Verwandten oder Freunden telefonieren, die man lange nicht gesprochen hat. Zumindest bleibt uns erspart, dass wir uns über volle Weihnachtsmärkte quetschen und für einen Glühwein 30 Minuten anstehen müssen, der am Ende kalt und zur Hälfte aus dem Becher geschwappt ist, bis wir unser Ziel erreicht haben. Ich mag den Besuch von Weihnachtsmärkten - damit mich hier niemand falsch versteht - aber im Sinne des veränderten Blickwinkels freue ich mich dieses Jahr eben auf den Becher zu Hause im Warmen bzw. vielleicht auch bei einem Feuer im Garten mit der Familie und trauere nicht dem nach, was ich dieses Jahr nicht haben kann, sondern freue mich über das, was geht und überlege mir, wie ich das Beste daraus machen kann. Dann erwartet uns trotz Corona bestimmt alle eine schöne Herbst-Winterzeit.

**Fürbitten:** *Die heutigen Fürbitten hat uns jemand ins Fürbittbuch geschrieben:*

Guter Gott die Regierung hat einen erneuten Lockdown beschlossen. Ich bitte dich:

- Für die wütenden und uneinsichtigen Menschen. Besänftige sie in ihrem Zorn und schenke ihnen Vertrauen sich auf die Einschränkungen einzulassen.
- Für die, die durch diesen Lockdown um ihre Existenz bangen müssen. Schenke ihnen neue Ideen und Menschen, die sie unterstützen und nicht alleine lassen.
- Für unsere Kinder und Jugendlichen, die die Kontaktbeschränkungen besonders hart treffen. Lass sie Verständnis in ihren Familien erfahren und nicht vereinsamen.
- Für alle Menschen im medizinischen Bereich. Segne sie für ihren unermüdlichen Einsatz, bewahre ihre Gesundheit und lass sie in dieser Zeit die Dankbarkeit der Menschen erfahren.
- Wir bitten auch für alle Menschen aus unseren Gemeinden, die krank sind, in Krankenhäusern oder zu Hause. Schenke ihnen Mut, Kraft und Heilung.
- Wir beten auch für alle Verstorbenen, besonders für Wilhelm Kleuser, der aus unserer Gemeinde verstorben ist. Nimm ihn und alle Verstorbenen in deine ewige Liebe auf und schenke den Trauernden Trost.

*Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können nun ins Vater unser münden.*

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

**Segensbitte:**

So segne uns und alle, die zu uns gehören unser liebender Gott. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Das nächste Home-Gebet erscheint am **Mittwoch, 4.11.20** Das Tagesevangelium für morgen, Dienstag ist Lk 14,15-24. Sie finden es unter: [https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott\\_anz/index.html?datum=2020-11-03](https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/index.html?datum=2020-11-03)